Die Autonomie

Abonnementspreis pro Quartal:

Für England	10d.
„ Deutschland	80 Pf.
„ Oesterreich	50 Kr.
„ Frankreich, Belgien und die Schweiz	1 Fr.

Anarchistisch-communistisches Organ.

Erscheint alle 14 Tage.

Abonnements und Briefe sind in Ermanglung von Vertrauensadressen zu richten an:
R. GUNDERSEN,
96, WARDOUR STREET, SOHO, LONDON, W

No. 81. IV. Jahrg. **London, den 9. November 1889.** **Preis per No. Id.**

Aus „Arma parata Fero!“

Von JOHN HENRY MACKAY.

Und flehend sank ich zur Erde nieder:
O Kindheit der Menschheit, kommst nimmer du wieder?!

In wehem Schmerze barg ich die Stirn
In den kalten Händen, mein fieberndes Hirn
Wollte zum Lichte den Ausweg nicht finden,
Aus Weh und Verzweiflung, aus Angst and aus Sünden!

— Die Donner grollten. Ein neuer Blitz
Zuckte hernieder auf meinen Sitz.
Ein Grabstein war es, und bei dem Schein
Las Züge von Menschenhand ich auf dem Stein...
Wild riss da die wuchernden Ranken ich fort,
Mich dürstete nach lebendigem Wort.
Blitz sprühte auf Blitz weissleuchtend herab,
Und Ranke auf Ranke riss fort ich vom Grab.
Gegraben mit wenig geübter Hand
Ein Wort ich — ein zweites — ein drittes ich fand!
Und bei des Blitzes hellzuckendem Strahl
Las leuchtenden Blicks ich zum andern Mal:
„*Arma — parata — fero!*“ — „Bereit
Trag ich die Waffen — zum siegenden Streit!“
Da löste der Bann sich von meiner Brust
Und ich rief die Worte in jubelnder Lust
In den Sturm hinaus und die Wetterschlacht —
Das Wort war gefunden, das frei mich macht!

— — — — —

Wer ruht hier? wer ruht hier nach freudigem Streit?
Wer war noch im Tode zum Kämpfen bereit?
War er ein Krieger? Mit schneidigem Schwert
Und blitzender Rüstung zum Nahkampf bewehrt?
War er ein Denker, dess' strahlendes Wort
Die Lüge scheuchte, die Falschheit fort?
— Wer dieses Wort sich zur Leuchte ersann —
Wer er auch war — er war ein Mann!
Und ist sein Name in Nacht auch getaucht,
Sein Wort lebendigen Odem haucht — — —
— Ich raffte mich auf, und sprang empor,
Da grollte der Donner mir wild in das Ohr:
Auf, stelle dich in der Kämpfenden Reih'n,
Eines Todten Wort lass' Richtschnur dir sein,
Nimm selber die schärfsten Waffen zur Hand,
Wirf selbst in die Herzen den lodernden Brand,
Und glaube mir: Jeder ist Kind seiner Zeit,
Mit ihr dem Verderben unrettbar geweiht!
Den Nachgeborenen erkämpfe den Frieden,
Der dir nicht und deinen Genossen beschieden,
Du darfst nur von ferne das Morgenroth
Schau'n, wie die Gipfel der Zeit es umloht,
Doch nimmer frohwandeln im Sonnenlicht,
Wie hell über spät're Geschlechter es bricht.
Siehst du die Wolken am Himmelsrand?
Sturmkündend fliehen sie über das Land.
Grau ist und düster der Himmel verhängt —
Ihr wandelt dahin, in Ketten gezwängt?
Verjagt den sonnehemmenden Flor,
Und rafft euch zum freien Lichte empor!
Siehst du der Blitze goldsprühenden Brand?
Sie hellen ein elendes, schmachtendes Land —
„Wann kommt das Licht?“ — Du frägst nach dem Wann?

So lange ihr zaudert zu brechen den Bann,
Den lange Jahre um euch gezogen,
Die euch um das Glück eures Lebens betrogen;
So lange ein Mensch noch am Wege verhungert,
Und ein And'rer am brechenden Tische lungert;
So lange der Eine sich Herrscher dünkt,
Und den Fuss auf den Nacken des Andern zwingt;
So lange ihr diese Bande nicht sprengt,
Ist Fluch über Euch und Elend verhängt!
„Wann kommt das Licht?“ — So höre mich an:
Wenn muthig gebrochen der knechtende Bann,
Wenn vom Haupte der Herrscher die Krone fällt,
Auf den Trümmern des Thrones ihr Scepter zerschellt,
Der Schranzen verächtliche Brut zerstiebt,
Die immer sich selbst nur, nie And're geliebt,
Wenn die Menge nicht zitternd am Altar mehr kniet,
Und im Priester kein höheres Wesen mehr sieht,
Um das sie sich zagend und hoffend drängt,
Dass in neue Fesseln des Wahns er sie zwängt,
Wenn frei einem Jeden der Weg durch das Leben
Zur Entfaltung der eigensten Kräfte gegeben,
Und da Recht zum Leben das gleiche — erst dann
Bricht leuchtend der Tag der Freiheit an!

— — — — —

Zum elften November!

Von allen Gedenktagen des revolutionären Proletariats, ist nach der „blutigen Maiwoche“ der 11. November wohl als der lehrreichste zu betrachten. Dieser, wie jene, ist mit unauslöschlichen blutigen Lettern in das grosse Schuldbuch der herrschenden Klasse eingegraben, als eine ewige Mahnung zur Rache für das geknechtete Volk An diesem wie jenen Tagen liess Tartüfe-Bourgeoisie ihre heuchlerische Maske fallen und zeigte sich auf einen Moment in ihrer wahren Gestalt: einer entsetzlichen, blutrünstigen Bestie!

Solche Augenblicke sind für das stumpfsinnig gemachte Volk — so traurig dies zu sagen ist — fast eine unvermeidliche Nothwendigkeit, weil dasselbe sonst kaum aus seiner Lethargie zu rütteln wäre.

Die Reaktion, als Inbegriff der Tyrannei und Vergewaltigung der Volksmassen in ihren ewigen Menschenrechten; als dämonischer Hemmschuh der kulturvollen Entwickelung, ist die eigentliche Mutter der Revolution. Ohne Reaktion würden die Völker niemals nöthig gehabt haben, zur gewaltsamen Revolution zu greifen; weil sie in ihrer kulturellen Entwickelung keine Hindernisse gewaltsam zu beseitigen gehabt hätten. Jeder Apostel der Revolution vermag ja eigentlich nichts anderes zu thun, als das Sein und Wesen der Reaktion sowie deren Treiben in allen ihren Formen zu studiren, festzustellen, und — mit mehr oder weniger Erfolg — den verblendeten Volksmassen zum Bewusstsein zu bringen.

Das Letztere ist nun seit der Bourgeois-Herrschaft im gleichen Verhältniss schwieriger geworden, als sich die Herrschaftsform demokratisirt und unter einer heuchlerischen Freiheitsmaske verbirgt. Die betrogenen Völker würden selbst mit unerschöpflicher Geduld das mit Freiheitsflittergold gezierte Sklavenjoch ertragen, würden die herrschenden Klassen nicht im tollen Uebermuthe Excesse über Excesse begehen und dabei von Zeit zu Zeit die Maske fallen lassen.

Als die französische Bourgeoisie in der blutigen Maiwoche, unter dem Jubel der Bourgeoisie aller Länder, die furchtbare Metzelei der Pariser Arbeiter verübte, da fühlte und erkannte das arbeitende Volk weit über die Grenzpfähle Frankreichs hinaus seinen natürlichen Feind in der Bourgeoisie. Ein Meer von Arbeiterblut trennte beide in unversönliche Todfeinde!

Die gesammte klassenbewusste Arbeiterschaft aller Länder erklärte jede Brücke der Versöhnung für immer gebrochen. Nur ein Gedanke, nur ein Bestreben erfüllte ihre Herzen: Die in geistiger Blindheit erhaltenen Massen, ihre Klassen- und Leidensbrüder, für die sociale Revolution vorzubereiten, um durch dieselben die Herrschaft der Bourgeoisie und mit dieser, die Herrschaft in jeder Form für ewige Zeiten zu brechen.

Doch nur zu bald gelang es einem geriebenen Schurken jene mächtige Bewegung zu einem nothwendigen Colorative des modernen Knechtschaftssystems zu machen. Als Reichs-, Land- und Gemeinde-Vertreter sehen wir die ehemaligen Apostel der Revolution, und sogenannte „Arbeitervertreter“ Seite an Seite, Hand in Hand mit der Bourgeoisie an den Sklavenketten für das Volk schmieden. Und das geschundene, geknechtete Proletariat, anstatt seine Peiniger und Mörder hassen, lernte deren Sklavenketten in Gestalt von Gesetzen respektiren und auf die ewig versprochenen „Verbesserungen“ hoffen!

Nur ein kleines Häuflein kühner, unbeugsamer Freiheitskämpfer, in deren Herzen die Flamme des Hasses gegen die schmachvollste Sklaverei im heuchlerischen Gewande „gesetzlicher“ Freiheit nicht erloschen, erhob das so in den Koth geschleifte Banner der Revolution und suchte die erlöschende Flamme in den Massen auf's Neue zu entfachen. „Nieder mit aller Autorität und Gesetzen! — Es lebe die Anarchie!“ — das ist ihr Kampfes und Losungswort.

Schwer ist ihr Kampf, und der Feinde sind es Viele Selbst die Kampfgenossen von gestern, kämpfen wie besessen gegen sie in den Reihen der Feinde der Freiheit. Doch sie halten trotz alledem muthig Stand: Streiter um Streiter fällt auf ihrer Seite, welche wohl zehn und hundertfach durch Neue ersetzt werden; allein die Massen der von politischem Freiheitsdunst und Stimmzettelstaub geblendeten Proletarier brauchen schrecklich lange, diese Kampfeslosung zu begreifen. Alle deren Anstrengungen bestanden bisher darin, Leute zu wählen, welche versprechen, „gute“ Gesetze zu machen und „schlechte“ abzuschaffen. Ehemalige „Soldaten der Revolution“ erklären dies als den unfehlbaren Weg zur Freiheit, die Bourgeoisie thut ein Gleiches; der Unterschied besteht nur in der Form. Im Wesen sind sie einig. Unter solchen Umständen ist es schwer, die Bourgeoisie als unversöhnliche Todfeinde des Volkes hassen zu lernen, immer mehr schleicht sich die trügerische Hoffnung ein, die Bourgeoisie werde doch schliesslich die Rechte des Volkes anerkennen und . . . . .

Da platzt nach zahllosen Massakrirungen hungernder Arbeiter eine Bombe in Chicago. Die gesammte amerikanische Bourgeoisie lechtzt nach dem Blute von sieben, auf's Geradewohl in den Kerker geschleppten Anarchisten, welche denn auch unter dem frenetischen Beifallsgejauchze der herrschenden Klasse aller Länder von ihren Schergen zum Tode verurtheilt werden.

Sieben Männer zum Tode verurtheilt, deren ganzes Verbrechen darin besteht: Mit Leib und Seele die vollste unbeschränkteste Freiheit allen Menschen in Wort und Schrift erstrebt

zu haben! — Da erkannte das Volk die Bourgeoisie als eine blutrünstige Bestie, jeden Augenblick bereit, das an seinen Ketten rüttelnde Volk mit ihren Krallen zu zerfleischen. Ein einziger mächtiger Schrei der Entrüstung entrang sich der Brust eines jeden rechtlich denkenden Menschen!

Das war ein günstiger Moment, wie sich wenige bieten, die Fackel der Revolution in die Massen zu schleudern. Der günstigste Moment, den Worten die That folgen zu lassen! — Allein, anstatt die Sturmtrommel zu rühren, schüttelte man den Klingelbeutel, um den letzten Brodpfennig der ausgebeuteten Proletarier in den unergründlichen Rachen desselben Feindes, der Bourgeoisie zu schieben!

„Es giebt noch Gerechtigkeit!" — so rief man. „Es gibt noch unparteiische Richter in Amerika!" — Verfassungs- und andere Gesetzartikel wurden wie göttliche Orakelsprüche den Volksmassen vorgekaut, nach welchen das infame, meuchlerische, von blindem Hass und auf Meineide begründete Urtheil „unmöglich" rechtsgiltig bleiben könne! Als wenn sich die herrschenden Klassen noch jemals um solche „Kleinigkeiten", wie Recht und Gerechtigkeit gekümmert hätten, wo es galt, ihren Hass gegen das nach Befreiung ringende Volk zu befriedigen! — Und ohne zu bedenken, dass ein solcher Appell an die „Gerechtigkeit" und Gesetze der herrschenden Klassen in den Massen das Vorurtheil über die bestehenden Scheinrechte nur bestärken musste, wodurch der Revolution geradezu entgegen gearbeitet wurde.

Als wir damals schon unsere Stimme gegen diese Verirrung erhoben, blieben wir in dem allgemeinen Rettungsdusel „um jeden Preis" ungehört, oder gar gehöhnt und verdächtigt. Wir sahen das Resultat voraus.

Nachdem die verurtheilten heroischen Märtyrer nach langen qualvollen Monaten zwischen Leben und Tod geschwebt, die allgemeine Entrüstung im Volke allmählich gedämpft, opfermuthige energische Männer an entschlossener That verhindert — denn das hätte ja dem gesetzlichen Appellationsverfahren und somit den Verurtheilten (?) schaden können! — oder durch die Reaktion unschädlich gemacht worden waren, hatte sich weder „Gerechtigkeit" noch unparteiische Richter gefunden. Der siebenfache Meuchelmord wurde mit kaltem Blute und ohne jede Störung vollzogen.

Dabei hatte dieses monstruöse Verbrechen in den Augen der verblendeten Volksmassen durch das Appellationsverfahren zum wenigsten den Schein des Rechts gewonnen! Denn selbst die Anarchisten hatten sich damit formell vor der Autorität der obersten Gesetzesauguren gebeugt.

Das ist eine furchtbar traurige Lehre, welche nicht genug dem nach Freiheit dürstenden Volke vor Augen geführt werden kann.

Aber der 11. November ist auch ein abermaliger Beweis, dass es zwischen Herrschaft und Revolution keine Versöhnung gibt, sowie dass jeder Compromiss der Revolution nur schwere Wunden schlägt.

Allein, wenn wir an die heldenmüthigen Opfer des 11. November denken, so müssen wir uns sagen: Diese Opfer waren eines besseren Erfolges würdig. *P.*

Für die Freiheit in den Tod.

Es kann sich ein Mensch keine höhere Aufgabe stellen, wie die, sein ganzes Selbst der Freiheit und dem Wohl der ganzen Menschheit zu widmen. Wir sehen wohl Vaterlandsvertheidiger im Kampfe mit einer „fremden Nation" auf dem Schlachtfelde sterben, sterben mit dem Gefühl des tiefsten Hasses gegen die Nation, gegen welche sie gekämpft, ja, vielleicht gegen alle Nationen, ausser der, welche sie ihre Mitbürger nennt, sterben, mit dem Fluch gegen alle, und mit dem Wunsch des Unterganges alles dessen, was ihrer Ansicht nach das Wohl ihres „theueren Vaterlandes" beeinträchtigt. Wir bedauern solche „Helden"; so muthig sie auch gekämpft haben mögen, so waren sie nicht gefolgt dem Flügelschlage des Geistes der neuen Zeit. Heute, in dem Zeitalter der Maschine, des Dampfes, der Schnellpresse, dem Zeitalter der Electricität u. s. w, heute, wo Berge und Meere kaum mehr Trennungsmittel der verschiedenen Völker bilden, können nur Solche, die, wie „Rip van Winkle", ihre Zeit verschlafen, oder, wie Abergläubige, von „falschen Propheten" bethört, noch ein Gefühl wie Nationalhass in sich tragen.

„Die Welt ist unser Vaterland,
Die Menschheit sind unsere Brüder."

Diesen Ruf können wir seit Jahren aus Millionen Kehlen aufgeklärter Menschen, über die ganze Welt verbreitet vernehmen, und wenn irgend Jemand mit vollstem Bewusstsein und aus ganzer Seele darin mit einstimmte, so waren es unsere Märtyrer von Chicago; ihr ganzen Sinnen und Denken, ihr Dichten und Trachten, galt der Sache der Menschheit, und gegen deren Feinde allein, gegen Diejenigen, welche mit jedem wahren Fortschritt eines ihrer dem Egoismus dienenden Privilegien einzubüssen fürchten, richtete sich ihr ganzer Hass, ihr tiefster, bitterster Hass; aber auch diesen hätten sie überwältigt, er hätte bei ihnen selbst in Liebe sich verwandelt — wie das bei jedem wahren und ehrlichen Revolutionär der Fall sein würde — wenn jene ihr Unrecht erkannt, die Hand zur Versöhnung zu reichen und der darbenden Menschheit ihre Rechte zu gewähren bereit gewesen wären.

Doch nein! Wie noch alle Repräsentanten einer Gesellschaftsform, welche dem heranstürmenden Fortschritt zu eng, diese, weil ihren egoistischen Interessen genügend, mit allen Mitteln, selbst die roheste Gewalt nicht ausgeschlossen, zu erhalten suchten, so thuen es auch die heutigen Machthaber; Mit dem verbissensten Ingrimm, mit der rohesten Brutalität behandeln sie Jeden, der es wagt, mit Forderungen an sie heranzutreten, die geeignet wären, die Emancipation, die Freiheit und das Wohl der ganzen Menschheit zu fördern, und sie gestalten sich so zu entschiedenen Feinden der Menschheit. Bei ihnen giebt es keine Versöhnung, allgemeine Menschenliebe ist ein bei ihnen ungekanntes Gefühl; ihre ganze Liebe beschränkt sich auf den von ihnen so hoch angebeteten Gott, den Mammon.

Dieses einsehend, konnten jene Männer, deren Todestag wir heute feiern — und wir vergessen selbstverständlich auch der lebendig Begrabenen nicht — in ihrem Freiheitsdrange nicht umhin, den von ihnen so tief gefühlten Hass gegen das bestehende Gesellschaftssystem und alle Menschenfeinde, auch in den Herzen aller noch rechtlich denkenden Menschen zu entflammen. Sie konnten nicht umhin, das Volk anzuspornen, endlich einmal menschenwürdige Zustände zu schaffen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und die Herrschaft des Einen über den Anderen zu beseitigen, eine Gesellschaftsform zu gründen, welche auf Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit beruht, eine Gesellschaft, die jedem Einzelnen gestattet, zu geniessen nach seinen Bedürfnissen und sich nützlich zu machen nach seinen Fähigkeiten; mit einem Worte:

Die Anarchie!

Und als Vertreter der anarchistischen Idee wurden sie processirt und verurtheilt.

Mit diesem Urtheil glaubten nun die Machthaber die ganze Arbeiterbewegung ausgerottet zu haben, aber die Verurtheilten waren sich des Gegentheils bewusst; sie wussten, dass ihr Blut nur den Samen befeuchten werde, den sie gesät, auf dass er um so schneller wachse und um so reichere Früchte trage. Dieses Bewusstsein war es aber auch, welches ihnen den Muth und die Todesverachtung gab, die wir an ihnen wie auch fast an Allen, die bis jetzt für das gleiche Princip in den Tod gingen, bewundern müssen. Sie sahen im Geiste schon die Arbeiter, empört durch das an ihnen und folglich an der ganzen Arbeiterschaft, deren Interessen sie ja verfochten, begangene Verbrechen, sich schaarenweise um das Banner der Revolution sammeln; sie sahen, wie in nicht allzuferner Zeit das ihnen vorgeschwebte Ideal, die Anarchie, verwirklicht werde.

Mit dieser Ueberzeugung im H erzen ginge sie in den Tod.

Wenn nun auch heute in aller Herren Länder der 11. November von Tausenden von Arbeitern öffentlich oder geheim als ein Charfreitag gefeiert wird — ein Zeichen, dass der Samen wirklich Früchte trug — so müssen wir trotzdem zu unserem Leidwesen beobachten, dass auch noch ebenso viele Tausende von Proletariern sich im Schlepptau der Reaction befinden. Darum, wollen wir uns jener Helden würdig zeigen, so müssen wir mit unermüdlichem Eifer deren Ideen, welche ja auch die unsrigen sind, unter die Massen tragen.

Genossen! Lasst uns nicht ruhen und nicht rasten, dünken wir uns keine Opfer zu schwer, seien wir ohne Aufhören thätig in der Agitation, auf dass endlich die ganzen Proletariermassen in unseren Reihen marschiren, um das bestehende Raubsystem zu vernichten und eine bessere, eine glückliche Zukunft anzubahnen.

Wir können nun kaum ein besseres zur Agitation geeigneteres Werk empfehlen, als gerade die von unseren Märtyrern vor dem Richter Gary gehaltenen Reden, aus denen wir im Folgenden einige Auszüge wiedergeben und in denen sie gewissermassen auftraten als:

Die Ankläger der Gesellschaft.

Louis Lingg.

Gerichtshof! Mit demselben Hohne, den man mir bei meinem Bestreben, ein menschenwürdiges Dasein in diesem freien Land Amerika zu verschaffen, entgegenbrachte, mit demselben Hohn gestattet man mir jetzt, nachdem ich zum Tode verurtheilt bin, die Freiheit, noch einmal zu sprechen. Wenn ich von dieser Freiheit Gebrauch mache, so thue ich es nur, um die Ungerechtigkeit, die Lügen und Gemeinheiten, die man auf mich gehäuft, an den Pranger zu stellen. Man hat mich des Mordes angeklagt und verurtheilt. Welche Beweise hat man gegen mich erbracht? Man hat den Menschen Seliger hierhergebracht, um gegen mich auszusagen.

Diesem Manne habe ich geholfen, Bomben machen. Man hat weiter hier bewiesen, dass ich dieselben mit Hülfe eines Andern nach 58 Clybourn Ave. gebracht habe. Aber man hat selbst nicht mit dem Staatszeugen Seliger, der dabei geholfen hat, beweisen können, dass eine dieser Bomben nach dem Heumarkte gebracht wurde. Zwei Chemiker wurden als Sachverständige hierher gebracht, doch konnten dieselben nur constatiren, dass das Metall, aus dem die Heumarktbombe bestand, mit demjenigen meiner Bomben etwas Aehnlichkeit hatte....

....Aber ich bin nicht verurtheilt wegen Mordes, der Richter hat dies erst noch heute Morgen in seinem Resumé constatirt, Grinnell hat es xmal erklärt, dass wir nicht wegen Mordes, sondern wegen Anarchismus prozessirt werden, und ich bin verurtheilt, weil ich Anarchist bin.

Was ist Anarchismus? Meine Vorredner haben sich klar genug darüber ausgesprochen, und es ist unnöthig für mich, auch noch darauf zurückzukommen. Meine Genossen haben Ihnen deutlich genug gezeigt, wohin wir treiben.

Der Staatsanwalt hat Ihnen dies nicht gesagt, sondern hat nur unsere Taktik critisirt

und verdammt. Aber dass wir durch die Handlungen der Polizei zu dieser Taktik gezwungen werden, hat man wohlweislich verschwiegen....

Man hat mir vorgeworfen, das Gesetz, die Ordnung zu verachten. Was ist's mit dieser Ordnung?

Sie wird repräsentirt von Polizei, welche Diebe in ihren Reihen hat. Hier sitzt Capt. Schaack. Er selbst hat mir zugestanden, dass ihm in seiner Office mein Hut und meine Bücher gestohlen worden seien, gestohlen von Polizisten.

Das sind die Beschützer des Eigenthums.

Die Detektives, welche mich verhaftet haben, sind wie Einbrecher in meine Wohnung gedrungen; unter falschen Vorspiegelungen, als Carpenter Lorenz von der Burlington Strasse, stellte sich der eine vor. Sie haben beschworen, dass ich allein im Zimmer war, das war ein Meineid. Man hat Frau Klein, die anwesend war, nicht vorgeladen, sie hätte bezeugen können, dass die betr. Detektives unter falschen Vorspiegelungen in meine Wohnung eingedrungen sind, dass ihre Aussagen Meineide sind. Doch lassen Sie uns weitergehen.

Capt. Schaack ist ein Hauptmann der Polizei.

Er hat Meineide geschworen.

Er hat beschworen, ich hätte ihm zugestanden, in der Montags-Versammlung gewesen zu sein, und ich habe ihm deutlich auseinandergesetzt, dass ich in einer Carpenter-Versammlung in Zepf's Halle war.

Er hat beschworen, ich hätte zu ihm gesagt, ich habe die Herstellung der Bomben aus Most's Buch gelernt. Das ist wieder ein Meineid.

Gehen wir eine Stufe höher mit den Vertretern dieser Ordnung.

Grinnell und Consorten haben Meineide schwören lassen, wissentlich sage ich.

Den Beweis habeu meine Herren Vertheidiger erbracht.

Ich selbst habe gesehen, wie Grinnell den Gilmer 8 Tage bevor derselbe auf den Stand kam, ihn hier mit den betr. Personen bekannt machte, über die er aussagen sollte.

Ich habe vorhin gesagt, dass ich für Gewalt sei, um mir und meinen Mitbrüdern ein menschenwürdiges Dasein zu erringen.

Grinnell hat durch seine Polizei und sonstigen Schufte wissentlich Meineide schwören lassen. Er ist der Mörder von sieben Männern, worunter ich mich befinde....

....Es ist für mich kaum nöthig, darauf zurückzukommen, in welchen Beziehungen ich zu meinen Leidensgenossen gestanden. Mein Freund Spies hat schon angeführt, wie wir miteinander bekannt sind. Ich kann offenen Blicks sagen, ich kenne meine Leidensgenossen nicht viel mehr als den Capt. Schaack.

Das allgemeine Elend, das Wüthen der capitalistischen Hyäne hat uns verbündet in unserer Agitation, nicht von Angesicht zu Angesicht, sondern im gleichen Wirken. Das ist die Verschwörung, deren man mich beschuldigt. —

Ich protestire gegen das Urtheil, gegen die Entscheidung des Richters. Ich erkenne das Gesetz nicht an, das vor Hunderten von Jahren von irgend Jemand gemacht worden ist. Ich erkenne die heutige Entscheidung des Richters nicht an!

Meine Vertheidiger haben mit Entscheidungen von gleich hohen Gerichten haarklein bewiesen, dass uns ein neuer Process bewilligt werden muss.

Der Staatsanwalt hat mit dreimal mehr Entscheidungen von vielleicht noch höheren Gerichten das Gegentheil bewiesen, und ich bin überzeugt, wenn in einem anderen Process diese Entscheidung mit Hülfe von 25 anderen Bänden angeführt würde, man würde 100 Bände bringen, die das Gegentheil beweisen, wenn Anarchisten in dem Process zu verurtheilen wären.

Und nicht einmal einem solchen Gesetze nach, das ein Schulbube verachten muss, nicht einmal mit solchen Mitteln hat man mich gesetzlich schuldig befinden können, man brauchte dazu Meineide....

....Ich verachte Euch, ich verachte Eure Gesetze, Eure „Ordnung", Eure Gewaltherrschaft!

Hängt mich deswegen! Hängt mich!

Adolph Fischer.

....Der Staatszeuge Waller u. A. haben hier ausgesagt, und ich brauche es nur zu wiederholen, dass wir an jenem Montag Abend eine Versammlung hatten, in der die McCormick-Affaire, welche nur wenige Stunden vorher stattgefunden hatte, selbstverständlich zur Sprache kam, und wir beschlossen, die Protest-Versammlung einzuberufen. Waller war Vorsitzender besagter Versammlung und beantragte selbst, die Versammlung auf dem Marktplatze abzuhalten, aber schliesslich wurde der Heumarkt zum Versammlungsort bestimmt. Als Vorsitzender der Versammlung ernannte er mich als Comité, um Anzeige-Circulare drucken zu lassen und für Redner zu sorgen; dieses that ich und weiter nichts. Am nächsten Tage ging ich zu Wehrer & Klein, liess 25,000 Circulare drucken und lud Spies ein, in der Versammlung zu sprechen. Es ist eine Thatsache, und ich leugne sie nicht ab, dass ich in dem Original-Manuscript die Zeile: „Arbeiter kommt bewaffnet" hatte, und ich hatte auch Gründe dafür, denn ich wollte nicht, dass die Arbeiter, wie bei anderen Gelegenheiten, in der Versammlung niedergeschossen werden sollten. Als diese Circulare gedruckt und mir in die Arbeiter-Zeitung gebracht wurden, sah mein Genosse Spies eines der Circulare. Ich hatte ihn vorher zum Sprechen eingeladen. Er zeigte mir die Circulare und sagte; „Fischer, wenn die Circulare ausgetheilt werden, spreche ich nicht." Ich sah ein, dass es besser sei, die Zeile fortzulassen, und Herr Spies sprach. Das ist Alles, was ich mit der Versammlung zu thun hatte. Ich kam etwa ein Viertel nach acht Uhr auf den Heumarkt und verblieb dort, bis Parsons Fielden's Rede unterbrach. Parsons kam zum Wagen und sagte, es sehe regnerisch aus, und wäre es besser, wenn die Versammlung sich nach Zepf's Halle vertage. In dem Augenblicke kam ein Freund von mir, der hier auf dem Zeugenstande aussagte, und gingen wir nach Zepf's Halle, setzten uns an einen Tisch und tranken ein Glas Bier. Gerade als ich mich niederliess, kam mein Genosse Parsons mit mehreren anderen Personen herein und fünf Minuten darauf erfolgte die Explosion. Ich hatte keine Idee, dass etwas Derartiges vorfallen würde und der Staatszeuge sagte selbst aus, dass in der Nacht keine Gewaltthätigkeit begangen werden sollte. Es war einzig und allein eine Protest-Versammlung. Nun, wie ich vorhin gesagt habe, das Verdikt, welches in diesem Zimmer von einem Geschworenengericht abgegeben wurde, war nicht gegen Mord, sondern gegen den Anarchismus gerichtet....

...Jedoch, wenn die herrschende Klasse glaubt, dass sie durch unsere Hinrichtung die Anarchisten und den Anarchismus ausrotte, so befindet sie sich sehr im Irrthum, denn dem Anarchisten ist sein Prinzip theurer, als sein Leben. Ein Anarchist ist immer bereit, für sein Prinzip zu sterben, aber in diesem Falle bin ich falsch angeklagt. Ich bin als Anarchist zum Tode verurtheilt. Dies ist Alles, was ich zu sagen habe.

Georg Engel.

....Der Staatsanwalt hat hier darauf aufmerksam gemacht, dass wir keine Bürger wären. Ich bin schon lange Bürger, doch fällt es mir nicht ein, mich auf mein Bürgerrecht zu berufen, weiss ich doch ganz genau, dass dies nicht den geringsten Unterschied macht. Ob Bürger oder nicht, als Arbeiter bin ich doch rechtlos, und deshalb achte ich weder diese Rechte noch die Gesetze, welche von einer Klasse gegen die andere, die Arbeiterklasse, gemacht oder gerichtet sind. Worin besteht mein Verbrechen? Dass ich dafür gearbeitet habe, eine Gesellschaftsform herbeizuführen, in welcher es keinem Einzelnen gestattet sein soll, aus den Fortschritten der Technik Millionen zu ziehen, während die grosse Masse verelendet. So gut wie Luft und Wasser Gemeineigenthum sind, sollten auch die Erfindungen wissenschaftlicher Männer zum Besten Aller angewendet werden.

Die Gesetze, die wir haben, widersprechen den Naturgesetzen, indem sie einer grossen Masse Menschen das Recht zum Leben absprechen. Ich bin zu viel Gefühlsmensch, als dass ich solche Zustände, wie sie heute existiren, nicht bekämpfen sollte. Ein jeder einsichtige Mensch muss ein System bekämpfen, welches es einem Individuum möglich macht in wenigen Jahren hunderte von Millionen Dollars zusammenzuraffen, während auf der anderen Seite Tausende zu Bettlern werden.

Ist es da zu verwundern, wenn unter solchen Umständen Männer erstehen, die versuchen, andere Zustände zu schaffen, unter welchen die Menschlichkeit als erster Grundsatz gilt. Und dieses will der Socialismus, zu dem ich mich freudig bekenne. Der Staatsanwalt sagte hier, dass der Anarchismus processirt wird.

Anarchismus und Socialismus sind sich meiner Ansicht nach so ähnlich, wie ein Ei dem andern, nur die Taktik ist verschieden. Die Anarchisten haben es aufgegeben, auf dem Wege die Menschheit zu befreien, auf welchem es die Socialdemokraten thun wollen. Ich sage: Glaubt nicht mehr an den Stimmkasten und benutzt alle anderen Mittel, welche Euch zu Gebote stehen. Weil wir das gethan, stehen wir heute hier, — weil wir den Leuten den richtigen Weg gezeigt haben.

Die Anarchisten werden deshalb in allen Ländern gehetzt und verfolgt, und trotzdem gewinnt der Anarchismus immer mehr Anhänger. Und wenn man uns den Weg abschneidet, öffentlich zu agitiren, so geschieht dies im Geheimen.

Wenn der Staatsanwalt denkt, dass er den Anarchismus ausgerottet, nachdem er Sieben von uns gehängt und den Andern auf 15 Jahre in's Zuchthaus geschickt hat, so ist er in einem schweren Irrthum befangen. Die Taktik wird einfach geändert — das ist alles.

Keine Macht der Erde kann den Arbeitern die Kenntniss nehmen, wie Bomben gemacht werden, und diese Kenntniss besitzen sie. Ich wünsche dem Staatsanwalt Grinnell und seinem Helfer Furthmann nicht das Schicksal des Polizeiraths Rumpff!

Wenn der Anarchismus ausgerottet werden könnte, wäre dies schon lange in anderen Ländern geschehen. An dem Abend, wo die erste Bombe in diesem Lande geworfen wurde, war ich zu Hause in meiner Wohnung....

Albert R. Parsons.

....Weit zurück in der Geschichte finden wir, dass nur zwei Klassen existiren: Sklaven und Herren. Die Sklaven entwickelten sich zu Leibeigenen und Hörigen, bis die französische Revolution von 1789 und 1793 mit der bürgerlichen Freiheit auch den Lohnarbeiter in's Dasein rief. Das sechszehnte Jahrhundert war mit der religiösen Freiheit beschäftigt. Das siebzehnte und achtzehnte Jahrhundert etablirte in Europa und auch auf diesem Continent die politische Freiheit. Der heutige Kampf betrifft das industrielle Problem, dessen Repräsentanten wir sind, von dem der Staatsanwalt sagt, dass wir ausgewählt seien als die Leiter desselben und zu einem schandhaften Tode bestimmt, damit die Lohnsklaven von Chicago und Amerika in ihren Rattenlöchern des Hungers und Elends zurückgetrieben werden....

Die Arbeiterfrage ist keine Frage des Gefühls. Sie ist keine religiöse Sache, keine politische. Es ist eine ernste ökonomische Thatsache. Sie hat wohl ihre religiöse und politische Seite, aber ihre Quintessenz ist eine Butter- und Brodfrage. Sie hat eine wissenschaftliche Basis und ist auf Thatsachen gegründet.

Capital ist aufgehäufter und angesammelter Mehrwerth früherer Arbeit. Capital ist das Product der Arbeit. Es ist der Beruf und die Funktion des Capitals, sich das Arbeitsproduct des Lohnarbeiters anzueignen und zu confisciren. Das capitalistische System ist entsprungen aus der gewaltthätigen Ergreifung und Aneignung von Naturgaben, welche der Menschheit gehören und von Wenigen in Besitz genommen wurden. Daraus hat dann das Gesetz ein verliehenes „Recht" und ein Privilegium gemacht. Die Capitalisten klasse kann nicht existiren ohne eine Klasse, deren einzige Existenz darauf beruht, dass sie ihre Arbeitskraft an die Capitalisten verkaufen muss. Das Capital wird geschützt, erhalten und verewigt vom Gesetz.

Arbeit, auf der anderen Seite, ist eine Waare, und der Lohn ist der Preis derselben. Der Arbeiter muss arbeiten, um zu leben, und zwar so, dass nicht die Arbeit ein Theil seines Lebens ist, sondern in der Aufopferung desselben besteht. Des Lohnarbeiters Arbeit ist sein Lebensopfer. Die Seide, die er webt, der Palast, den er baut, die Erze, welche er gräbt, gehören ihm nicht. Das Einzige, was er producirt, ist sein Lohn, und alle die Kostbarkeiten, welche die Arbeit erschafft, werden für sie nur in die nothdürftigsten Lebensmittel verwandelt. So ist, mit wenigen Worten gesagt, das capitalistische System beschaffen.

Die Existenz dieses Systems erschafft die Klassen und die Klassen erzeugen den Conflict und der Conflict spitzt sich zu und erzeugt die Arbeiterbewegung....

August Spies.

...„Ihr habt die Vernichtung der Gesellschaft und der Civilisation gepredigt," sagte Grinnell, der Handlanger und Agent der „Banker's and Citizen's Association". Dieser Mensch hat noch zu lernen, was Civilisation ist, sonst würde er nicht so sprechen. Es ist das das alte, uralte Argument gegen den Fortschritt der Menschheit. Seht die Geschichte Griechenlands und Rom's, leset diejenige Venedigs! Blickt auf die dunklen Blätter der Kirchengeschichte und verfolgt den dornigen Pfad der Wissenschaft: — Immer und ewig schrieen die herrschenden Klassen: „Kein Wechsel, keine Aenderung! Ihr wollt die Gesellschaft und die Civilisation vernichten!" — Sie befinden sich unter dem herrschenden System so behaglich, dass auch die kleinste Aenderung sie mit Angst und Furcht erfüllt. Ihre Vorrechte sind ihnen so lieb wie ihr Leben, und jeder Wechsel bedroht diese Privilegien. Aber die Civilisation ist eine Leiter, deren Sprossen Denkmäler solcher Aenderungen sind Ohne diese sozialen Aenderungen, die sämmtlich gegen den Willen und die Gewalt der herrschenden Klassen herbeigeführt worden sind, gäbe es heute keine Civilisation. Was die Zerstörung der Gesellschaft anbetrifft, deren Anstrebung man uns beschuldigt, so klingt das wie eine äsopische Fabel vom schlauen Fuchs. Wir haben unser Leben auf's Spiel gesetzt, um die Gesellschaft von ihrem Todfeind zu retten, von ihrem Todfeind, der sie bei der Kehle hält, der ihr Lebensblut aussaugt, der ihre Kinder verschlingt — wir wollten ihre blutenden Wunden heilen, wir wollten sie von den Fesseln befreien, in die man sie geschlagen hat, von dem Elend, das Ihr über sie gebracht habt — und wir wären ihre Feinde?! Ehrenwerther Richter, hört Ihr das Hohngelächter der Hölle?!

Wir haben Dynamit gepredigt. Wir haben aus den Lehren der Weltgeschichte vorausgesagt, dass die herrschende Classe von heute auf die Stimme der Vernunft nicht mehr hören würde; als ihre Vorgänger es gethan; dass sie versuchen würden, der Fluth des Fortschritts brutale Gewalt entgegenzusetzen. War das eine Lüge, oder haben wir die Wahrheit gesagt? Werden die grossen Industrien dieses Landes nicht jetzt schon unter Aufsicht der Polizei, der Detectives der Sheriffs betrieben -- wird die Rückkehr zum Militarismus nicht augenscheinlicher von Tag zu Tag? Amerikanische Souveräne, man denke sich! arbeiten wie Galeeren-Sklaven unter militärischen Wachen! Wir haben das vorausgesagt, und sagen jetzt voraus, das diese Zustände bald unerträglich werden müssen. Was dann? Der Tagesbefehl der Grossen unserer Zeit lautet: Sclaverei, Hunger, Tod!" Das ist in den letzten Jahren ihr Programm gewesen. — Wir haben den Bedrückten gesagt, dass die Wissenschaft eingedrungen sei in die Geheimnisse der Natur — dass dem Haupte Jupiter's wiederum eine Minerva: Dynamit, entsprungen sei. Falls diese Erklärung gleichbedeutend ist mit Mord, weshalb legt man das Verbrechen nicht Denen zur Last, welchen man die Erfindung verdankt? .....

...Wenn Ihr glaubt, dass, indem Ihr uns henkt, Ihr die mächtige Arbeiter-Bewegung ausstampfen könnt — die Bewegung, von deren endlichem Sieg Millionen und Millionen der in Staub getretenen und im Elend darbenden Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Erlösung erwarten, wenn Ihr das glaubt, dann — henkt uns! .... Ihr tretet hier einen Funken aus, aber hier und da und überall schiessen züngelnde Flammen empor. Sie gleicht einem unterirdischen Feuer, diese Arbeiterbewegung, das Ihr nicht löschen könnt. Der Boden brennt, auf dem Ihr steht! Ihr begreift, versteht das nicht. Ihr glaubt nicht mehr, wie Eure Urgrossväter, die Hexenverbrennung für eine civilisatorische Pflicht hielten, an Zauberei, aber Ihr glaubt an — Verschwörungen! Ihr glaubt, dass all' diese Vorgänge der jüngsten Zeit das Werk von Verschwörern seien. Ihr gleicht dem Kind, das sein Bild hinter dem Spiegel sucht. Was Ihr seht und zu fassen trachtet, ist nur der täuschende Reflex der Combinationen Eures bösen und angsterfüllten Gewissens.

Ihr wollt die Verschwörer ausstampfen und die Agitatoren! Ah, so stampft nur zu: Ergreift jeden Fabrikherrn, der von der unbezahlten Arbeit seiner Sclaven Reichthümer angesammelt hat; ergreift jeden Landlord, der seine Schatzkammern mit dem abgepressten Blutgeld seiner Opfer angefüllt hat; stampft aus jede Maschine, welche die Industrie und den Ackerbau revolutionirt, die Production erhöht und den Arbeiter brodlos macht, die den allgemeinen Reichthum vermehrt, derweilen der Schöpfer inmitten seiner Schätze steht und von den Tantalusqualen des Hungers gepeinigt wird! Vernichtet die Eisenbahnen, den Telegraph, das Telephon, Dampf, Dynamit und Euch selbst, — denn Alles, Alles trägt den Character unserer revolutionären Zeit!.....

Ein Ordnungs-Mord.

Folgender Brief, den wir der „Egalité" aus einem Bericht über den Streik in Pas-de-Calais (Frankreich) entnehmen, wirft wieder einmal ein Streiflicht auf die freie französische Republik.

„Geehrter Herr Redacteur! Sende Ihnen hiermit den wahrheitsgetreuen Bericht über den Tod unseres Kameraden Fontaine, der nach dem Bericht der officiellen Zeitungen die Folge eines Schlaganfalls beim Schwimmen war. Nachdem Montag, den 2. Oktober, um 10 Uhr Abends der Streik in Derignies beschlossen wurde, theilten sich unsere Freunde in mehrere Gruppen, um sich nach allen Richtungen, welche nach Aniches und zu den Gruben der Compagnie Bericourt führen, zu wenden. Unsere Gruppe, beiläufig 50 an der Zahl, erreichte Wessier bei Douai und gelangte zu dem Kanal de la Scarpe und de la Deule, dessen Brücke von den Truppen und den Gendarmen bewacht war.

Fontain, ein wegen seiner edlen Eigenschaften allgemein beliebter Mann, der als der muthigste Revolutionär von Derignies bekannt war, trat hervor und verlangte freie Passage. Er hatte noch nicht geschwiegen, als sich die Meute über ihn herwarf und zugleich durch ein Manöver die anderen Kameraden von ihm trennte. Während diese der Gewalt weichen mussten, wurde Fontaine nach kurzem verzweifeltem Kampf von der Uebermacht besiegt und von der 4 Meter hohen Brücke in den Kanal geschleudert. Die Freunde hörten den Fall, stürzten noch einmal vor, diesmal mit der Bitte, den Freund retten zu können, und auch diesmal wurden sie roh zurückgedrängt. Dreimal hörten sie noch die Rufe des verzweifelt Schwimmenden – und das Verbrechen war vollbracht. Erst gegen Morgen konnten sie auf Umwegen zur betreffenden Stelle kommen. Sie fanden den Leichnam und wurde demselben ein imposantes Begräbniss zu Theil. Ich bitte Sie, Herr Redacteur, sagen Sie die Wahrheit in Ihrem Blatte, nur die Wahrheit, aber die ganze Wahrheit."

Geschehen in Frankreich, den 21. Oktober 1889 im Jahre der hundertjährigen Gedenkfeier der „allgemeinen Menschenrechte", nach 20jährigem Bestehen der „freien" Republik und des allgemeinen Wahlrechts. Arbeiter, wachet auf!

Genosse Lieske,

welcher von den deutschen Ordnungsbanditen beschuldigt worden war, den Polizeirath Rumpff hingerichtet zu haben, wurde am 17. November 1885 gemordet, ohne den geringsten Beweis seiner Schuld. — Auch sein Blut schreit nach Rache.

Genosse Pini,

welcher in Frankreich in Verbindung mit noch anderen Genossen und Genossinnen mehrere Requisitionen vornahm, zum Besten der revolutionären Sache, und deshalb des Diebstahls angeklagt war, wurde dieser Tage zu 20 Jahren Zuchthaus verdonnert. Die übrigen Angeklagten, mit Ausnahme einer Frau, wurden zu geringeren Gefängnissstrafen verurtheilt. Mehrere Genossen überreichten dem Ober-Richter durch den Vertheidiger Pini's einen Brief, in welchem sie die von Genosse Pini während seiner Vertheidigung ausgesprochenen Principien auch als die ihren erklärten.

L'Associazione,

das anarchistische Blatt in italienischer Sprache, welches anfänglich in Nizza herausgegeben wurde, ist nach hier verlegt worden. Alle Correspondencen etc. sind zu richten an Giuseppe Cioci, poste restante, London.

„Der Anarchist."

Anarchistisch-communistisches Organ, herausgegeben von Claus Timmermann, 719 S. 2. Str., St. Louis, Mo., erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis: 50 Cts. 1 Halbjahr, 25 Cents 1 Quartal.

Briefkasten.

Den Wiener Genossen diene zur Nachricht, dass der von ihnen an uns gesandte und für Chicago bestimmte Kranz, wegen Unvollständigkeit unserer Adresse einige Tage zu spät bei uns eingetroffen, um noch rechtzeitig seinen Bestimmungsort erreichen zu können, immerhin aber von uns sofort weiter befördert wurde. —M. in P. Da wir diese Nummer nur den Märtyrern widmeten, haben wir Ihren Art. zurückgestellt. — Was kann es uns anfechten, wenn die vorurtheilsvolle Menge eine Frau, die mit einem Manne lebt ohne gesetzlich getraut zu sein, eine Maitresse schimpft? Wenn Beide sich lieben, haben sie ebensogut das Anrecht auf die Namen: Gatte und Gattin — wenn sie sich doch einmal eine specielle Bezeichnung geben müssen — wie Andere, bei deren Verbindung ein Pfaffe oder Standesbeamter seinen Hokuspokus machte. Nimmt aber ein Mann eine Frau, ohne sie zu lieben, nur um an ihr seine geschlechtlichen Bedürfnisse zu befriedigen, vielleicht weil er fürchtet im Umgang mit Prostituirten sich geschlechtliche Krankheiten zu holen, dann gilt sie ihm als nichts mehr als eine Maitresse, und mögen sie zehnmal gesetzlich getraut sein. — Was die Uebersetzung anbelangt, so werden wir das Original dazu benützen. — S.E. für Propaganda 2s. erhalten. — Rütli, Schweiz. 2 Fr. erhalten.

Chicago Murders and Bloody Sunday.

Zur **Gedächtnissfeier** der obigen Fälle wird am Montag Abend, den 11. November, in **South Place Institute** eine **Versammlung** stattfinden.

Zum gleichen Zwecke wird die Gruppe „Freedom" in Verbindung mit den ausländischen anarchistischen Gruppen am Samstag, den 6. November, in **„Crown Coffee Tavern," 2, Columbia Road, Hackney Road**, eine **Versammlung** abhalten.

Weitere **Versammlungen** zum Zweck der **Gedächtnissfeier** finden noch statt in dem Club der „Vereinigten Skandinavier", Sonntag, den 10. November, Nachmittags 5 Uhr, und in dem **Club Autonomie**, Sonntag, den 10. November, Abends 8½ Uhr.

Printed and published by R. GUNDERSEN, 96, Wardour Street. Soho Square, London, W.